

Drei Fragen

Demenz in jungem Alter

Andreas Rivoir ist Neurologe am Centrum für integrative Medizin in Niefern-Oschelbronn. Er behandelt Florian H. und erläutert die Tücken der Krankheit Demenz.



„Das Gehirn täglich fordern“

Warum ist es so schwierig, eine Frontotemporale Demenz zu diagnostizieren?

Rivoir: Zu Beginn steben oft leichte Verhaltensstörungen und Gefühlsschwankungen oder ein Rückzugsverhalten mit Minderung des Antriebs im Vordergrund, so dass man zunächst an eine Depression oder eine andere psychische Erkrankung denkt. Eine Gedächtnisstörung ist hierfür nicht typisch.

Wie häufig tritt die Krankheit bei Mensch im mittleren Alter auf?

Rivoir: Drei bis vier von 100 000 Personen entwickeln eine Frontotemporale Demenz, das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 50 bis 60 Jahren, wobei es eine große Schwankungsbreite gibt (20 bis 85 Jahre). In Deutschland gibt es schätzungsweise 40 000 Menschen, die an dieser Erkrankung leiden.

Kann man dieser Krankheit vorbeugen?

Rivoir: Zur Demenzprophylaxe ist alles, was mit Kreativität und Herausforderungen zu tun hat. Das Gehirn sollte gefordert werden und nicht nur in den gewohnten Bahnen seinen Dienst tun. Probleme lösen, sich mit Interesse der Welt und den Mitmenschen zuwenden, Sprachen oder Tänze lernen und viel laufen – am besten täglich –, wirken sich günstig auf die Verzögerung des Alterungsprozesses unseres Gehirns aus. *tas/Photo: PK*

Florian H. aus Mühlacker wird rund um die Uhr betreut / Früher war er Kreisjugendpfleger

Von unserem Redaktionsmitglied Tassilo Pfitzenmaier

Enzkreis. Florian H. war ein aufgeweckter, aktiver und engagierter junger Mann. Früh setzte er sich für die Interessen junger Menschen im Enzkreis ein, arbeitete in Freizeithaus und Heimsheim im Bereich Jugendpflege. Im Oktober 2007 ging sein Traum in Erfüllung: Florian wurde mit Anfang 30 Kreisjugendpfleger und arbeitete im Landratsamt. Weggefährten sagten ihm eine stete Karriere voraus, sein anfangs befristeter Arbeitsvertrag wurde nach kurzer Zeit in eine unbefristete Anstellung umgewandelt. Doch dann wurde Florian krank und keiner bemerkte etwas – am wenigsten er selbst. Aus einem zuverlässigen Mitarbeiter wurde ein vergesslicher, Fehler schlichen sich zunehmend in seinen Arbeitsalltag. „Das konnte man so nicht von ihm“, erinnert sich Jürgen Höftmann, Pressesprecher im Landratsamt. Bis 2003 war Höftmann selbst Kreisjugendpfleger, stand deshalb immer mal wieder in Kontakt mit Florian, der 2006 sein Duales Studium „Soziale Arbeit“ absolvierte und sich dann für das Amt des Kreisjugendpflegers empfahl.

Florian ist schon ein paar Jahre Kreisjugendpfleger, als sich die Zwischenfälle häufen. Leute beschwerten sich, sogar der eine oder andere Bürgermeister bakt irritiert nach. Im Juni 2008 kommt es schließlich zu einem Auflösungsvertrag. Niemand weiß, was los ist. Man zunicht, eine Depression oder ein Burnout steckt dahinter.

Nach einer monatelangen Odyssee durch Krankenhäuser, Pflegeheime und Psychiatrie landet Florian endlich beim r-ctigen Ansprechpartner: Die Eltern des heute 41-jährigen lassen ihren Sohn in der Ulmer Uniklinik von einem Spezialisten untersuchen. Die Diagnose: Demenz – mit 37. Es handelt sich um

ZDF zeigt Beitrag in der Sendung „37 Grad“

ein Stirn- und Schläfenbereich (Frontotemporal-Lappen) des Gehirns stattfindet. Von hier aus werden auch Emotionen und Sozialverhalten kontrolliert. Der Betroffene gerät zunehmend außer Kontrolle, hält sich nicht mehr an Regeln. Mittlerweile wohnt Florian bei seinen Eltern im Großraum Mühlacker. Er



NICHT NUR ÄLTERE MENSCHEN können von einer Demenzerkrankung betroffen sein. Eine Frontotemporale Demenz kann laut Alzheimer Gesellschaft zwischen dem 20. und 85. Lebensjahr auftreten. Foto: dpa

dem Pforzheimer Kurier. Ein- bis zweimal im Jahr fahren sie mit ihrem Sohn nach München. Dort gibt es eine Einrichtung für Kurzzeitpflege, die Florian nicht einschränkt und keinen Druck auf ihn ausübt. Die Einrichtung ist spezialisiert auf betreuungsintensive Fälle. „In der Zeit können wir Luft holen und

Kraft tanken.“ Die Betreuung ist für die Eltern eine große Belastung, körperlich und seelisch. „Florian ist ein liebes Kind, etwas auf dem Stand eines Zweijährigen“, erklärt die pensionierte Lehrerin, die ihren Sohn beim Essen und Anziehen helfen muss. „Wir haben unser Kind wieder zurückbekommen.“

Vor etwa vier Jahren brach die Krankheit bei Florian aus, die Lebenserwartung von an Frontotemporaler Demenz erkrankten Menschen ist begrenzt. Brigitte H. erkennt bereits eine eingeschränkte Mobilität bei ihrem Sohn. Er hat Mühe, das Gleichgewicht zu halten. Sprechen kann er auch nicht mehr richtig. Das macht Florian zu schaffen. Vor allem, wenn er mit seinen beiden Kindern telefoniert. Deren Mutter hatte sich bereits vor Florians Erkrankung von

ihm getrennt. Der 41-Jährige erkennt seine Kinder und weiß auch, dass er Vater ist. „Er spürt, dass etwas nicht mit ihm stimmt, er weint in letzter Zeit viel“, sagt Florians Mutter.

Walter Krieg hat die Familie über einen Zeitraum von zwei Jahren mehrfach getroffen. Der Berliner drehte für das ZDF einen Dokumentarfilm. Er und sein Team filmten auch den 40. Geburtstag von Florian. „Ich hatte den Eindruck, dass er zum damaligen Zeitpunkt viele der anwesenden Menschen erkannt hat“, sagt Krieg. Fragen habe Florian aber keine beantworten können.

Renate Poignée von der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe/Selbsthilfegruppen (KISS) im Landratsamt plant den Aufbau eines regelmäßigen Treffens, bei dem sich

Betroffene und Angehörige austauschen können. Anstoß gab ein 50-jähriger Mann, der sich im Demenzzentrum Mühlacker gemeldet hatte und von seiner Demenzerkrankung berichtete. Ziel der Gruppe sei es, Betroffenen eine Anlaufstelle zu bieten, von der aus sie sich professionelle Hilfe suchen können. Renate Poignée ist zu erreichen unter Telefon (0 71 31) 3 08 97 43 und per E-Mail an [kiss@enzkreis.de](mailto:kiss@enzkreis.de). ■ Drei Fragen

Service

Die Geschichte von Florian zeigt das ZDF in der Sendung „37 Grad – Das große Vergessen“ am Dienstag, 28. Februar, ab 22.15 Uhr. Darin kommen auch Familienmitglieder, Weggefährten und Florians Neurologe zu Wort. Infos unter [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de).